Hörder Volksblatt

Anzeigen-Preis für den Raum der einspaltigen Kolonelzeile 20 Pfg.; lokale Geschäfts- und Kleine Anzeigen (Wohnungs-, Stellen-Anzeigen rc.) 15 Pfg. Reklamezeile 60 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. Jeder Rabatt gilt als Kassarabatt und erlischt bei Nichteinhaltung unserer Zahlungsbedingungen, sowie bei Konkursen, Zwangsvergleichen und gerichtlichen Klagen. Für die Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Stellen wird keine Gewähr geleistet

verbunden mit der „Hörder Zeitung"

Hauptanzeigenblatt für Stadt- und Landkreis Hörde

Gratisbeilagen: „Fürs Heim" — „Humoristische Blätter" — „Für die Frauen"

Amtliches Kreisblatt für den Stadtkreis Hörde. — Amtliches Publikationsorgan für das Amt Aplerbeck.

Erscheint täglich. Bezugspreis mit den Unterhaltungsbeilagen „Fürs Heim", „Humoristische Blätter" und „Für die Frauen" monatlich 65 Pfg.; durch die Post bezogen vierteljährlich 1.80 Mk. Rotationsdruck und Verlag von May & Comp., Hörde. Geschäftsstelle: Hörde, Chausseestraße 13. Telegramm-Adresse: „Volksblatt", Hörde. Fernsprecher Nr. 22. Für die richtige Ausführung telephonisch aufgegebener Anzeigen wird jede Verantwortung abgelehnt.

Nr. 68. **Montag, den 9. März 1914.** **58. Jahrgang.**

Erstes Blatt.

Umfang der heutigen Ausgabe 2 Blätter und die Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" = 10 Seiten.

Ein berechtigter Mahnruf zur Einigkeit.

Der „Köln. Ztg." wird aus Düsseldorf geschrieben: Es scheint festzustehen, daß der vielfach mit Genugtuung begrüßte Gedanke, die ganze deutsche Industrie in einer für die Pflege der Beziehungen mit allen Absatzgebieten Deutschlands zusammenfassenden Deutschen Gesellschaft für Welthandel zu vereinigen, von seinen Urhebern aufgegeben oder doch wesentlich eingeschränkt wird. Es ist das ein Erfolg der bekannten Quertreibereien verschiedenen Ursprungs und des einseitigen Vorgehens mit neuen Gründungen. Durch die Art der vielfachen Vereinsgründungen der letzten Zeit, die in ihrer Zahl, ihrer Zusammensetzung und ihren Motiven für die von allen Seiten um Geld und Mitwirkung Angegangenen nicht mehr übersehbar sind, ist eine Verwirrung entstanden, die zu einer weitgehenden Zersplitterung der Kräfte der Industrie zu führen droht. Diese Sachlage hat es einer Anzahl von Industrien zweckmäßig erscheinen lassen, sich in diesen Tagen ihrerseits zu einer Auslands-G. m. b. H. zusammenzuschließen, um in Anknüpfung an die inzwischen zurückgestellten älteren Bestrebungen den Gedanken an eine ruhige und stille praktische Arbeit auf dem angedeuteten Gebiete mit Heranziehung der dazu geeigneten Kräfte selbst weiter zu verfolgen. Zu den Teilnehmern gehören bisher u. a.: die Herren Baare-Bochum, Beukenberg-Hörde, Fromm-München, Haßlacher-Duisburg, Haumann-Köln, Hugenberg-Essen, Karcher-Dillingen, Emil Kirdorf-Streithof, Klöckner-Duisburg, Müller-Neunkirchen, Müser-Dortmund, von Oswald-Koblenz, Reusch-Oberhausen, Ludwig Röchling-Völklingen, Springorum-Dortmund, Hugo Stinnes-Mülheim-Ruhr, Weißdorff-Saarbrücken.

Das Fürstenpaar in Durazzo.

Die Jacht „Taurus" mit dem Fürsten und der Fürstin von Albanien an Bord ist Sonnabend eingetroffen. Als der „Taurus" auf der Reede von Durazzo vor Anker ging, grüßte ein Salut der dort seit mehreren Tagen versammelten österreichischen und italienischen Torpedojäger das fürstliche Paar. Die anwesenden Handelsschiffe zeigten reichbewimpelte Masten. An die Seite des „Taurus" legte sich alsbald eine Jolle, die die Mitglieder der Empfangs-Deputation unter Führung Essad Paschas an Bord hatte. In den Straßen Durazzos, durch die sich der Einzug des Fürsten bewegte, hatten die albanische Reiterei und die Füsiliere Aufstellung genommen, ebenso die Gendarmerie des Landes, die noch vor wenigen Tagen allerlei rollenwidrige Seitensprünge zu Gunsten einer Herrschaft Essad Paschas sich gestattet hatte. In dem Augenblick, da das Fürstenpaar albanisches Land betrat, dröhnten die Salutschüsse der albanischen Artillerie, vier ehemaliger italienischer Geschütze, über die Fläche des Hafens. Eine vieltausendköpfige Menge hatte sich in und vor der Stadt versammelt und begrüßte mit großer Herzlichkeit ihr Fürstenpaar. In die freudigen Rufe mischten sich Ausrufe des Staunens, — die einfachen Landbewohner aus den Bergen Albaniens machten zum ersten Mal die Bekanntschaft eines europäischen Fürsten, der so gar nichts von der Erscheinung und der Art der bis dahin gewohnten Sultane und Paschas hatte. Am meisten aber imponierte den freien Bergsöhnen die hochgewachsene Gestalt des Fürsten, der „eines Hauptes länger denn alles Volk" sich markant hervorhob.

Auch die versammelten Fremden entboten dem Fürstenpaar ihren ehrerbietigen Gruß. Es waren Journalisten aus aller Herren Länder anwesend, eine Pariser Kinofirma hatte auch ihre Film-Operateure entsandt, den Einzug kinematographisch festzuhalten, ebenso waren österreichische, italienische, griechische und auch serbische Kaufleute in reicher Zahl anwesend. Weltenbummler, Touristen, hatten sich gleichfalls die Gelegenheit nicht entgehen lassen, Augenzeugen eines historischen Einzuges zu sein, und Automobile, sonst eine seltene Erscheinung in Durazzo, ratterten den ganzen Tag durch die Straßen.

Der offizielle Empfang fand durch die Mitglieder der provisorischen Regierung unter Führung Essad Paschas und durch die Bays, die Vertreter der albanischen Stämme, statt. Fürst Wilhelm antwortete mit einer kurzen herzlichen Ansprache, in der er seinen festen Willen betonte, dem Lande ein treusorgender Regent zu sein. Nun erfolgte der Einzug. Ganz Durazzo war reich beflaggt, überall waren auch Lampions in den schwarzroten albanischen Landesfarben angebracht. Freudige Erregung herrschte überall, brausend ertönte der Ruf: „Es lebe Albanien, es lebe König Wilhelm!" Großen Eindruck machte das Eintreffen einer Deputation aus Kawaja. In dieser Abordnung befand sich auch eine Anzahl von Schulkindern in Uniform. Jedes Kind hatte eine schwarzrotgoldene Fahne in der Hand. Kawaja galt bisher als Sitz der antinationalen Richtung in Albanien. Auch die Geistlichen, die von Kawaja kamen, hatten ihre grünen Turbane mit schwarzroten Bändern umwunden.

Von der Zeit des Einzuges ab waren für den Tag sämtliche Bazare der Stadt geschlossen. Fürst Wilhelm hatte die neugeschaffene Uniform angelegt, die mit der Lammfellmütze und den hohen Stiefeln etwas der russischen Uniform ähnelt. Vor dem Palais, das prächtigen Laubschmuck und wehende Fahnen aufwies, begrüßte den Fürsten eine Abordnung der Geistlichen der drei Religionen, gefolgt von Notabeln, malerischen Gestalten mit scharfgeschnittenen Gesichtszügen, die mit Stolz die lange Reiterpistole im Gürtel trugen. Einer der Geistlichen begrüßte den König mit folgender Ansprache: „Wir Kinder Skanderbegs sind gekommen, um unseren König zu begrüßen. Wir legen unser Schicksal in seine Hände und versprechen ihm, auf dem Wege zu folgen, den er uns führen wird. Es lebe König Wilhelm!" Skanderbeg ist der albanische Nationalheld, der 1461 nach sehr glücklich verlaufenem Aufstand gegen die Türken Albanien zur Selbständigkeit verhalf.

Essad Pascha erklärte einem Zeitungsvertreter, daß er alles für die Wohlfahrt des albanischen Vaterlandes und Thrones tun würde. Das Land ist ruhig und wird ruhig bleiben. Bei uns, die wir noch nicht einmal eine Regierung haben, so fuhr er fort, kommen weniger unliebsame Zwischenfälle vor als in Staaten mit alten Regierungsformen. Ein kräftiges Kabinett und ein starker Thron werden das Land in Blüte bringen. Essad Pascha hob ferner hervor, daß die von dem Kabinett des Königs erlassenen Gesetze dem Volkscharakter angepaßt sein und daß vor ihnen alle Bürger gleichgestellt werden würden. Auf diese Weise würde es gelingen, einen modernen Staat zu gründen.

Die französische Regierung scheint an eine lange Dauer der Regierung des Fürsten Wilhelms I. nicht zu glauben. Jedenfalls berührt es eigentümlich, daß sie für ihren Gesandten in Durazzo ein zerlegbares Haus für 78 000 Frks. beschaffte, das jeden Augenblick wieder zusammengepackt und nach Frankreich zurücktransportiert werden kann.

Westfalen u. Rheinland.

Vor 100 Jahren.

Hörde, 9. März. Blücher, Bülow, Winzingerode besiegen — unter Blüchers Oberleitung — Napoleon in der zweitägigen Schlacht bei Laon. Diese Stadt, auf einer steil abfallenden Hochebene gelegen, bot eine äußerst günstige Position und war deshalb das Ziel beider Gegner gewesen. Blücher war Napoleon um zwei Tage zuvorgekommen, hatte also Zeit gehabt, seine Stellung zu wählen und sich einzurichten. Trotzdem waren Blüchers Entschlüsse noch am Abend des 8. nicht fest, da ein gefangener Dolmetscher des Kaisers, Palm, ein Hannoveraner, ganz falsche Angaben über Stärke und Zustand des feindlichen Heeres machte. Er behauptete, Napoleon habe mindestens 70 000 Mann zur Verfügung, es waren aber nur höchstens 50 000 Mann. Blücher hatte 100 000 Mann mit 600 Geschützen bereit. Während der Schlacht selbst mußte Gneisenau alles selbständig anordnen, da der Feldmarschall an einer Augenentzündung litt und ihn ein so schweres Fieber befallen hatte, daß ihm die Aerzte das Verlassen des Hauses verboten. Er war erschöpft an Leib und Seele von den Anstrengungen und Aufregungen dieser Wochen. Trotzdem aber saß der Alte den ganzen Tag über auf einem erhöhten Punkte, in eisiger Kälte, und nahm Anteil an der Schlacht. — Der Erfolg des 9. war, daß General Marmont, von Napoleon mit seinem Korps zu einer Umgehung beauftragt, aufgehalten und von der Hauptarmee abgeschnitten wurde. In der Nacht ließ York das Korps Marmont in Athies mit dem Bajonett überfallen. Sein Angriff glückte völlig, das Korps verlor 3000 Mann, darunter 2000 Gefangene, seine ganze Artillerie und Munitionswagen. York verlor bei diesem großen Erfolg 850 Mann. — Napoleon erfuhr am 10. die Vernichtung des Korps Marmonts erst, als er bereits den Angriff wieder hatte beginnen lassen. Er ließ trotzdem seine Soldaten noch einmal gegen die starke feindliche Stellung anrennen, und erst, als seine Generäle ihn bestürmten, doch die Garden nicht nutzlos zu opfern, gab er Nachmittags um 4 Uhr den Befehl zum Rückzug auf Soissons. Er verlor in den beiden Tagen 6000 Mann, und vor allem begann jetzt eine Auflösung seiner Truppenkörper. „Die junge Garde schmilzt wie Schnee", mußte er an seinen Bruder schreiben. Er hatte aber das Glück, abermals nicht verfolgt zu werden. Man hätte ihm auf seiner einzigen Rückzugsstraße durch das Sumpfland der Lette den Garaus machen können. Bei Gneisenau siegte aber die politische Erwägung, daß man angesichts der kommenden Friedens- und Aufteilungsunterhandlungen Preußens Heer nicht noch mehr verkleinern sollte. Napoleon wandte sich südlich wieder gegen die große Armee.

*

Das Arbeitsverhältnis in den neuzeitlichen Grossbetrieben.

§ **Hörde**, 9. März. Im fünften Vortrag des volkswirtschaftlichen Fortbildungskursus im oberen Bergmannschen Saale sprach am verflossenen Freitag abend Herr Dr. Sperling über das Arbeitsverhältnis in den neuzeitlichen Großbetrieben, das Thema in drei Teile zerlegend. Im ersten Teile behandelte er zunächst das patriarchalische Arbeitsverhältnis, wie es in der früheren Zeit bestanden hat, wo die seßhafte Arbeiterschaft noch in einem besonderen Vertrauensverhältnis zu dem Arbeitgeber stand, und leitete dann zur heutigen Auffassung vom Arbeitsverhältnis über, das von dem einen als Vertragsverhältnis, von dem andern als Gewaltsverhältnis dargestellt wird, während die Sozialdemokratie darin ein Kampfverhältnis erblickt. Alle diese Auffassungen betonen das zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer Trennende, dagegen geht die Auffassung von der Arbeitsgemeinschaft von dem beiden Teilen Gemeinsamen aus: von der Unternehmung, die als Organismus gedacht ist, deren Organe — Unternehmer und Arbeiter — ein Interesse an ihrem Gedeihen haben, das wertvoller ist als zeitweilige Gegensätze. In besonders ausführlicher Weise behandelte Redner die Frage, ob der Arbeiter ein Interesse am Gedeihen der Unternehmung habe, diese unter Anführung zahlreicher Beispiele bejahend.

Der zweite Teil des Vortrages behandelte die Wertung des Unternehmers, wobei Herr Dr. Sperling die ältere sozialdemokratische Auffassung, die den Unternehmer als Drohne bezeichnet, sowie die neuere, der Unternehmer sei keine Drohne, aber überflüssig im Produktionsprozeß, widerlegte. Kathedersozialismus und Kampfgewerkschaften fassen die sittliche Wertung des Unternehmertums dahin zusammen, daß der Unternehmer brutal sei und den sozialen Fortschritt hemme. Diesen stellt er die moderne Auffassung über das Unternehmertum entgegen, wie sie durch Männer der praktischen Wissenschaften und durch die Werkvereine vertreten werden, die auch den Unternehmern volle Gerechtigkeit widerfahren läßt.

Bevor Herr Dr. Sperling zum dritten Teile überging, fand zunächst eine Besprechung des Gehörten statt, wobei Herr Wachhaus die Lehren von Marx und Engels, wie sie in dem Buche „Kapital und Arbeit" vertreten werden, einer längeren Kritik unterzog.

In dem nun folgenden dritten Teile verbreitete sich Herr Dr. Sperling in erschöpfender Weise über die

Fabrik-Wohlfahrtspflege,

zurückgreifend auf die Wohlfahrtseinrichtungen, wie sie in früheren Jahrzehnten freiwillig von den Unternehmungen eingeführt wurden. Beschaffung von Wohnungsgelegenheit durch den Bau von Arbeiterkolonien könne noch nicht als Wohlfahrtspflege bezeichnet werden, wenn dadurch den Arbeitern keine Vorteile geboten würden; erst durch billigere Mietspreise, gesundere Lage der Wohnungen rc. reihe sich diese Wohnungsfürsorge in die Fabrik-Wohlfahrtspflege ein, zu denen auch vor allem Einrichtungen zu zählen sind, die den Geist pflegen, wie Bildungsvereine, Lesehallen usw.; ferner Handarbeitsschulen, Kinderschulen, Sportvereine, Spareinrichtungen, Einrichtungen zur Pflege der Gesundheit, wie Laubenkolonien, Ferienaufenthalt, die Förderung alkoholfreier Bestrebungen, Konsumanstalten, Logier- und Speisehäuser, Fürsorge-Einrichtungen für Zeiten der Not, Rechtsauskunftsstellen, Dienstalterspämien usw. Redner geht sodann auf die geschichtliche Entwicklung der Fabrikwohlfahrtspflege ein, die heute aus der freiwilligen zu einer gesetzlichen Einrichtung geworden ist und sich bis zum Jahre 1829 zurückverfolgen läßt, während Krupp 1836 die erste Fabrikkrankenkasse errichtete. Zur Förderung der Fabrikwohlfahrtspflege haben auch die Weltausstellungen viel beigetragen. Vielleicht wird in der Zukunft aus der jetzt noch freiwilligen Versicherung gegen Arbeitslosigkeit auch noch eine solche mit staatlichem Zwang, wie man das bei der Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung gesehen. Bedenken gegen die Fabrikwohlfahrtspflege, wie sie in sozial-wissenschaftlichen Kreisen geäußert werden, mit derselben solle versucht werden, die Arbeiterorganisationen einzudämmen oder sie sei eine Maßnahme der Armenfürsorge, kann Redner nicht teilen; der sozialdemokratische Redakteur Düwell (Dortmunder Arbeiterzeitung) habe die Fabrikwohlfahrtspflege sogar einmal als Wohlfahrtsplage bezeichnet, wohl in der richtigen Erkenntnis, daß durch dieselbe unsere Arbeiterschaft der Sozialdemokratie entfremdet wird. Jede Gemeinschaft übt eine erzieherische Tätigkeit aus und jeder einsichtige Arbeiter weiß, daß darin keine Bevormundung liegt, und die Nützlichkeit größer ist als die vermeintlichen Nachteile. Wenn man mit der Fabrikwohlfahrtspflege Zufriedenheit bei der Arbeiterschaft erreicht, so soll man sie nicht bekämpfen, sondern nur freudigst begrüßen. Die Aufgabe derselben ist, die persönlichen Glieder der Unternehmung für deren Zwecke in leistungsfähigem Zustande zu erhalten und den Geist der Arbeitsgemeinschaft zu stärken. Der Zweck der Fabrikwohlfahrtspflege ist also nicht mehr der Einzelne, sondern die Gemeinschaft, die Unternehmung, und wenn sie richtig anerkannt wird, dann ist auch ihr Zweck erreicht.

Der Redner erntete reichen Beifall, worauf Herr Thelen zunächst einige allgemeine Ausführungen zu dem Vortrage über die Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung gab, die in den Jahren 1883, 1885 bezw. 1889 Gesetz geworden ist und in der Millionen-Unterstützungen gezahlt und Millionen-Vermögen angesammelt sind. Aus seiner Tätigkeit auf dem Bureau der Krankenkasse des Phönix führte er eine Reihe von praktischen Fällen des Simulantentums vor, die Zuhörer auffordernd, in ihrem eigenen Interesse dazu beizutragen, dasselbe zu bekämpfen. In Hörde sei bereits Ende der 40er Jahre die Krankenkasse gegründet, der alsbald weitere Kassen folgten. Redner schließt mit der Hoffnung, daß auch der Phönix sich in der Fabrikwohlfahrtspflege von anderen Werken nicht übertreffen lassen wird zum Segen der Arbeiter- und Beamtenschaft.

In der Diskussion wurde von mehreren Rednern die Berechtigung der Bekämpfung des Simulantentums anerkannt, aber auch die Forderung erhoben, bei den Schmälerungen von Unfallrenten weniger rigoros vorzugehen. Nachdem Herr Prokurist Schmidt dem Referenten sowohl als auch den übrigen Rednern des Abends herzliche Worte des Dankes gesagt und auf den am 20. März cr. stattfindenden sechsten und letzten Vortrag des Herrn Dr. Sperling hingewiesen, wurde die Versammlung geschlossen.

*

Erstes Jahresfest des Vaterländischen Frauen-Vereins der Stadt Hörde.

Für gute Taten
Gutes Wort
Das rote Kreuz
Der beste Ort.

§ **Hörde**, 9. März. Als die Stadt Hörde aus dem Kreisverbande ausschied, um einen selbständigen Stadtkreis zu bilden, war die Grundlage für einen eigenen Frauen-Verein vom roten Kreuz gegeben, und die gestrige Veranstaltung, mit der der Verein zum ersten Male vor die große Oeffentlichkeit getreten ist, hat gezeigt, daß man in allen Kreisen unserer Einwohnerschaft das richtige Verständnis für die Wichtigkeit eines solchen Vereins hat. Für 3½ Uhr war der Beginn der Feier angesetzt und schon eine Stunde vorher strömte, wie der Regen vom Himmel, so die Bürgerschaft zum Bergmannschen Festsaale, der lange vor der festgesetzten Zeit bis auf den letzten Platz besetzt war. Aber immer mehr der Besucher kamen und selbst die Galerie vermochte die Nachzügler nicht alle zu fassen. Im ganzen Hause war kein Stuhl mehr zu haben und unsere Pfadfinder wurden auf den Weg geschickt, die Stühle

---

Rußlands militärische Rüstungen.

aus dem Stadthause zu holen, denen bald sogar Tische folgen mußten, die sonst nur den Zwecken unserer städtischen Verwaltung dienen. Wie übermäßig groß die Zahl der Teilnehmer dieses ersten Jahresfestes gewesen ist, mag die Tatsache erhellen, daß schließlich gar der Kaffee aus Wasser- und kleinen Biergläsern getrunken werden mußte, wenn man etwas genießen wollte. In die Bedienung dieser großen Besuchermassen, die sich naturgemäß zu 98 Proz. aus der Damenwelt rekrutierte, teilten sich Frauen und Jungfrauen aller Stände, und es muß gesagt werden, daß alle ehrlich bestrebt waren, ihre Aufgabe zufriedenstellend zu lösen, was bei der übermäßigen Besetzung des größten Saales der Stadt keine leichte Sache war. Die Bühnendrapierung zeigte weithin leuchtend das rote Kreuz im weißen Felde, und der Dekorateur Herr W. Kleinhanß hatte es verstanden, damit die schönste Wirkung zu erzielen. Die gediegene Orchestermusik wurde von Herren in uneigennütziger Weise ausgeübt, die sich in der großen Mehrzahl aus den Beamten des Stadthauses und des Amtsgerichts (den ehemaligen Militärmusikern Pfennig, Naujoks, Mellinghaus, Schenuit, Böhlig, Raus und Laas und einigen anderen Herren) rekrutierten, während sich außerdem das Pfadfinderkorps, ein Gesangschor der Klaraschule, Fräulein Grete Fuß mit ihrer Gesangskunst und eine Reihe weiterer jungen Damen mit ihrer Tanzkunst in den Dienst des roten Kreuzes gestellt hatten.

Nachdem die Feier in schönster Weise mit einigen effektvollen Musikstücken eingeleitet worden, trug der Quartaner und Pfadfinder Willy Heinze einen von Oberlehrer Dr. d'Ester gedichteten Prolog vor, dem sich Gesangvorträge und Deklamationen von Schülern und Schülerinnen der Klaraschule anschlossen. Alsdann hieß Frau Bürgermeister Schmidt an Stelle der verhinderten ersten Vorsitzenden Frau Direktor Leopold die Gäste herzlich willkommen und erstattete sodann den Bericht über Zweck und Ziele des Vaterl. Frauenvereins, indem sie in erschöpfender Weise die Fragen beantwortete, was ist der Vaterl. Frauenverein, was will er und was tut er?, und damit einen Einblick in das Wirken des Vereins gewährte. Im Jahre 1867 wurde die Einrichtung des preußischen Vereins vom roten Kreuz gegründet, dessen Zweige sich über das ganze Land erstrecken, und dem auch der 1912 ins Leben gerufene Verein der Stadt Hörde angeschlossen ist. Die einzelnen Ortsvereine haben 1/10 ihrer Beitragseinnahmen an den Provinzialverband abzuführen, während die übrigen 9/10 für die eigenen Zwecke des Vereins am Orte Verwendung finden, um bestehende Not zu mildern. Der hiesige Verein fördert die Haushaltungsschulen, wie er auch im verflossenen Jahre eine Lungenkrankenfürsorgestelle ins Leben gerufen hat. Die Rednerin gibt einen kurzen Ueberblick über das Tätigkeitsfeld der Fürsorgestelle, die Milch und sonstige Stärkungsmittel bei leichteren Erkrankungsfällen, sowie einen Zuschuß zur Miete gewährt, wenn die Wohnung des Erkrankten zu klein ist. In schwereren Fällen werden die Kosten der Unterbringung in Heilstätten übernommen, die z. B. für eine Kur in Lippspringe 153 Mark betragen. Für diese Zwecke hat der Verein im Jahre 1913 allein 3000 Mark aufgebracht und damit 10 Männern, 17 Frauen und 36 Kindern Heilstättenbehandlung angedeihen lassen können, während für die sonstigen Unkosten 1500 Mark aufgewandt worden sind. Der Umfang dieser Tätigkeit erhellt daraus, daß die Fürsorgeschwester im verflossenen Jahre zirka 800 Krankenbesuche abgestattet hat. Weiter hat der Verein für die Säuglingsfürsorge eine Mutterberatungsstelle eingerichtet und auf diesem Gebiete bisher 600 Liter Milch abgegeben. Die weitere Erfüllung dieser Aufgaben ist dem Verein, der nicht in die Interessensphäre der übrigen Frauenvereine unserer Stadt eingreifen will, nur möglich, wenn die Zahl der Mitglieder weiter zunimmt, und die Rednerin gibt der Hoffnung Ausdruck, daß das heutige Fest geeignet sein möge, die Zahl der ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder zu steigern, damit der Verein auch in Zukunft sein Arbeitsfeld nicht nur, wie bisher, beackern, sondern immer noch weiter ausdehnen kann.

Hierauf sang Frl. Grete Fuß zwei Lieder von Brahms: „Feldeinsamkeit" und „Auf dem Kirchhof", denen sie später „Waldeinsamkeit" von Reger und „Wenn lustig der Frühlingswind" von Umlauf folgen ließ, mit denen sie reichen Beifall erntete. Das Pfadfinderkorps stellte einige hübsche lebende Bilder, während der von Herrn Stadtkapellmeister Klöppel eingeübte Holländertanz, getanzt von Frl. Albert, Bauer, Brockpähler, Fromm, Hörmann, Mentz, Selzer und Dirks, großen Anklang fand, was auch in gleichem Maße von dem Schleiertanz von Frl. Rosenthal und Kahn gesagt werden muß. Mit einem Märchentanz von Schülerinnen der Luisenschule und einem Marsch der Kapelle schloß das reichhaltige und genußreiche Programm ab, das die große Besucherzahl bis zum Schluß zu fesseln vermochte. Der zum Kaffee gereichte Kuchen war durchweg gestiftet und der von Herrn Schenuit bediente Flügel von der Firma Hohrath zur Verfügung gestellt.

*

§ **Hörde,** 9. März. **(Verschiedenes.)** Wer an Orten, wo Menschen verkehren, Gegenstände aufstellt, die **für den Verkehr gefährlich** werden können, handelt fahrlässig, wenn er nicht Vorkehrungen trifft, die die Gefahr ausschließen. Aus solchem fahrlässigen Verschulden haftet um so mehr der Hauswirt, wenn er im Flur des ihm gehörenden Hauses, wo er den Verkehr eröffnet hat, gefahrdrohende Gegenstände aufstellt oder ihre Aufstellung duldet und dadurch ein Mieter zu Schaden kommt.

Mit dem Bau des **neuen Sparkassengebäudes** am Penningskamp zwischen Reichspostamt und Reichsbank ist durch Inangriffnahme der Ausschachtungsarbeiten begonnen worden. Die Maurerarbeiten für den zum Preise von 160 000 Mk. veranschlagten Bau sind dem Bauunternehmer Herrn Daniel Radermacher von hier übertragen; weiter fand in diesen Tagen die Vergebung der Tresors statt, wobei sich die Sparkassenverwaltung für die Erzeugnisse der Geldschrankfabrik Pohlschröder & Co. in Dortmund entschieden hat. Für den Bau ist ein Gipsmodell angefertigt, das erkennen läßt, in welch hervorragender Weise das Kassengebäude zur Verschönerung der Straße beitragen wird. Im Erdgeschoß ist zunächst die Kastellanswohnung untergebracht, während die eigentlichen, dem Kassenverkehr dienenden Räume sich in dem hinteren Anbau befinden. Das Kassenlokal allein ist ca. 2½mal so groß, wie die sämtlichen für den heutigen Sparkassenverkehr verfügbaren 4 Räume im Stadthause an der Rathausstraße zusammen. Beratungs-, Rendanten-, Konferenz- und Revisionszimmer sind im Hochparterre gelegen, während die darüber befindliche Etage als Dienstwohnung für den Rendanten vorgesehen ist. Das bisherige Kassenlokal genügt schon seit langer Zeit nicht mehr den Ansprüchen. und wer die drangvolle Enge kennt, der kann nur wünschen, daß der Neubau möglichst beschleunigt wird, sodaß er noch im Herbst dieses Jahres seiner Bestimmung übergeben werden kann.

Seit dem Uebergang der Zeche „Freie Vogel und Unverhofft" in das Eigentum der Gewerkschaft „Lothringen" hat eine vollständige Umwälzung des Betriebes stattgefunden, der infolgedessen einen bedeutend größeren Umfang angenommen. Um der vermehrten Belegschaft Wohnungsgelegenheit zu bieten, hat die Gewerkschaft bekanntlich auf dem Kaiserberg eine Arbeiterkolonie und an der angrenzenden Verbindungsstraße nach Schüren eine große Anzahl von Mietshäusern mit 3-Zimmerwohnungen errichten lassen, die für je 24 Familien bestimmt sind. Dadurch hat sich die Einwohnerzahl Schürens ganz erheblich vermehrt und es besteht die Absicht, den Bewohnern der Kolonie usw. durch die **Errichtung einer Straßenbahn** Gelegenheit zu bieten, ihre Einkäufe in Hörde besorgen zu können. Die Bahn soll im Anschluß an die Wellinghofer Strecke über den alten Markt ihren Weg durch die Weingartenstraße und Remberg an der Zeche „Freie Vogel" und den neuen Wohnhäusern vorbei nehmen, um bei der Kolonie auszulaufen. Unternehmerin der Bahn ist die Gesellschaft der Hörder Kreisbahnen, während Stadt Hörde und die Gewerkschaft „Lothringen" die Zinsgarantie übernehmen.

Am heutigen Montag, den 9. März, kann der Revisionsbeamte des Phönix, Abteilung Hörder Verein, Herr Wilh. Röse, auf eine **25jährige Dienstzeit** beim Phönix zurückblicken. Als vor mehreren Jahren Herr Röse auf der Eisenbahn einen schweren Unfall erlitt, trat er in den Bürodienst, den er bis zum heutigen Tage in voller Frische noch ausfüllt. Seitens der Beamten wurde ihm am Sonnabend ein herrliches Geschenk überreicht.

(Unfälle.) Der Arbeiter Peter Mitkowsky, Feldstraße, wollte auf dem Hochofenwerk einen mit Gichtstaub beladenen Muldenkippwagen in einen Waggon kippen. Hierbei wurde er von der Mulde erfaßt und mit herüber in das Geleise geschleudert, wobei ihm die Brust gequetscht wurde und seine Ueberführung zum Hüttenhospital erfolgen mußte. — Beim Abladen von Achsenblöcken wollte der Einsetzer Fritz Lange, Hospitalstraße, einen Block mittelst einer Spitze herunterwerfen. Der Block schlug zurück und das eine Ende der Spitze traf den Lange gegen die rechte Brustseite, so daß ihm diese gequetscht wurde. — Im Martinwerk ereignete sich ein Unfall. Der Handlanger Ferdinand Engel, Hinterer Remberg, erlitt beim Reinigen eines Rauchkanals eine Gasvergiftung. Engel mußte nach Vornahme von Wiederbelebungsversuchen dem Hüttenhospital zugewiesen werden. — In der Eisengießerei trug der Former Gottfried Albert, Neuer Klarenberg, eine Quetschung der rechten Hand und eine Stichwunde davon. — Beim Losbrechen von Schlacken am Schlackentopfwagen im Thomaswerk flog dem Kanalarbeiter Hermann Hoffmann ein Stück gegen das linke Auge und verursachte eine schwere Verletzung.

Die Dortmunder Strafkammer verhandelte Samstag gegen den Metzgermeister Wilhelm Ludwig aus der Bickefeldstraße wegen **Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz.** Am 21. Oktober v. Js. fand bei dem Angeklagten eine Revision statt, die Anlaß zur heutigen Anklage gab. Der Gerichtshof hielt es nicht für durchaus erwiesen, daß der Angeklagte das verdorbene Fleisch, das in seiner Wurstküche gefunden wurde, wirklich habe verwursten wollen. Der Angeklagte wurde aber zu 30 Mk. Geldstrafe verurteilt, weil er in seinem Eisschrank verdorbene Sülze und andere Fleischwaren aufbewahrte. Der Angeklagte machte im Laufe der Verhandlung geltend, daß es die Schuld seines Gesellen sei, wenn die Schwarten und die anderen Waren in der Wurstküche verdarben — der habe sie nicht zur Genüge gepflegt, und was die verdorbenen Fleischwaren betreffe, die sich im Eisschrank befanden, so habe er seiner Frau gesagt, sie möge dieses daraus entfernen, das sei aber im Eifer des Geschäfts nicht geschehen. Er sei in seinem Hause, wo umgebaut werde, sehr beschäftigt gewesen und habe auch im Schlachthof zu tun gehabt.

Wegen Diebstahls hatten sich die Arbeiter Franz Arens und Friedrich Erger von hier vor der Dortmunder Strafkammer zu verantworten. Die Angeklagten waren Ende August v. Js. auf einem Grundstück der Witwe Grügelsiepe mit Ausschachtungsarbeiten beschäftigt, und es war ihnen gestattet worden, alte Eisenteile, die dort herumlagen, mitzunehmen. Aus „Versehen" nahmen sie aber auch verzinnten Draht mit, den sie höher verwerten konnten. Das Gericht erkannte gegen den einschläglich vorbestraften Arens auf 4, gegen Erger auf 1 Monat Gefängnis.

Ein ganz rabiater Mensch ist, wenn er in Wut gerät, und das scheint sehr leicht der Fall zu sein, der Arbeiter Josef Horwath von hier, der sich Samstag vor der Dortmunder Strafkammer wegen **schwerer Körperverletzung** zu verantworten hatte. Der Angeklagte befand sich in Gesellschaft mehrerer Ungarn in der Wirtschaft Stens hierselbst beim Kartenspiel. Nachdem man sich über die Spielweise einigemale gezankt hatte, fiel unglücklicherweise ein Glas um, und um dieser Kleinigkeit wegen kam es zu einem großen Krach. Der Angeklagte griff sofort nach einem leeren Bierglas und schlug damit auf den Arbeiter Andreas Horwath, wahrscheinlich ein Verwandter, blindlings ein, um ihn derartig zu verletzen, daß der Mann mehrere Monate im Krankenhause zubringen mußte. Die Dortmunder Strafkammer erkannte gegen den Angeklagten auf 1 Jahr Gefängnis.

(Kleine Nachrichten.) Festgenommen wurden in den Nächten vom 7. zum 8. und vom 8. zum 9. März drei Personen wegen Unfugs und drei wegen Diebstahls. — Zur Anzeige gelangten eine Person wegen Mißhandlung, eine wegen Widerstandes und Beleidigung, ferner eine Althändlerin wegen Hehlerei und ein Wirt wegen Duldens von Glücksspielen.

:)(: **Aplerbeck,** 9. März. **(Verschiedenes.)** In der Nacht zum 6. d. Mts. sind aus den Geleisen der Straßenbahn auf der Strecke Aplerbeck—Dortmund 65 und in der vorgestrigen Nacht 120 Schienenverbinder gewaltsam entfernt und gestohlen werden. Der Gesamtwert beträgt zirka 400 Mark. — Einem Anwohner der Königstraße wurde eine Taschenuhr mit Kette aus dem Schrank gestohlen. — In der Nacht zum Freitag haben Diebe einer Bäckerei in der Aplerbeckermark einen Besuch abgestattet. Sie entwendeten für 10 Mark Zwieback und eine Jacke. — Ein aus der Erziehungsanstalt Moorstatt bei Barrel entwichener Fürsorge-Zögling wurde hier aufgegriffen und der Anstalt wieder zugeführt. — Ein Dienstmädchen rückte ihrer in der Ludwigstraße wohnenden Herrschaft aus. Mit dem Mädchen war auch ein Mantel und Hut ihrer Herrschaft verschwunden.

+ **Berghofen,** 9. März. **(Selbstmord.)** Der Schornsteinfegergeselle Karl Schlanke von hier hat am Samstag, um seinem Leben ein Ende zu machen, Gift genommen. Als dies bemerkt wurde, brachte man den Lebensmüden sofort nach Hörde ins Krankenhaus, wo er bald nach seiner Einlieferung verstarb. Schl. hatte in letzter Zeit seinen Dienst vernachlässigt und war dieserhalb von seinem Meister entlassen worden.

§ **Hengsen,** 9. März. **Eine Bluttat** passierte am Samstag nachmittag etwa um 5 Uhr hier unter den am Bahnbau Geisecke beschäftigten ausländischen Arbeitern. Den Arbeiter Franz Trza (Oesterreicher) fand man schwer verletzt am Bahndamm liegen. Er wurde mittels einer Lokomotive nach Schwerte gebracht und dort dem Krankenhause zugeführt. Wie festgestellt wurde, ist Trza von seinen Arbeitskollegen und Landsleuten mißhandelt worden. Von einem der Mitarbeiter hat Trza mehrere Schläge mit einer Spitzhacke in den Kopf erhalten. Dieser Haupttäter wurde von dem Gendarmerie-Wachtmeister Mathies aus Schwerte in Westhofen ermittelt und festgenommen.

* **Schwerte,** 9. März. **Der große Schwerter Betrugs-Prozeß** gegen die Gebrüder Grüber und Genossen wird nunmehr in zwei getrennten Verhandlungen, einmal vor der Hagener Strafkammer, das andere Mal vor dem Hagener Schwurgericht verhandelt werden. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft ist das Verfahren gegen den Rentner Kugel-Aplerbeck, den Schreinermeister Wiethüchter-Aplerbeck, den Bankier Hirschfeldt-Dortmund und den Hefehändler Osthoff-Dortmund abgetrennt worden. Diese vier Angeklagten werden sich am 25. März vor der Strafkammer in Hagen zu verantworten haben. Dahingegen wird gegen die Gebrüder Grüber, den Werkmeister Nödel und den Kaufmann Brockstiepe erst in der nächsten Schwurgerichtsperiode verhandelt werden.

** **Dortmund,** 9. März. **(Verschiedenes.)** In einem hiesigen Hotel **schoß** sich ein junger Mann, der 24jährige Otto Böttrich eine Kugel in den Kopf. Er wurde in tödlich verletztem Zustande in das Städtische Krankenhaus gebracht.

Die hiesige Ortsgruppe des Niederrheinischen Vereins für Luftschiffahrt, die bisher ihre Ballonfahrten von benachbarten Städten aus veranstaltet hatte, ist an die Stadtverwaltung mit der Bitte um Errichtung einer **Füllanlage für Freiballons** herangetreten. Magistrat und Baukommission haben in ihrer letzten Sitzung die Errichtung der Anlage beschlossen. Die Füllanlage soll nach einem von der hiesigen Gasanstalt aufgestellten Anschlag 8200 Mark kosten und auf dem Mendespielplatz tunlichst unterirdisch errichtet werden, so daß der Spiel- und und Sportbetrieb in keiner Weise beeinträchtigt wird.

(Todessturz über das Treppengeländer.) Sonnabend abend stürzte im Hause Hohestraße 129 der 10jährige Sohn der Eheleute Schmedtmann über das Treppengeländer in das Treppenhaus hinab und zog sich eine schwere Kopfverletzung zu. Er wurde nach dem Krankenhause geschafft, wo er gestern früh starb.

In dem Hause Leibnitzstraße 32 erbrachen **Diebe** vorvergangene Nacht die Bureauräume der ersten Etage. Sie drangen in den Garten ein, sägten die Eisenstäbe des Fensters durch und gelangten so in das Innere des Hauses. Hier öffneten sie gewaltsam mehrere Schränke der Kontorräume und durchstöberten die Bureaueinrichtungen nach Geld. Es fielen ihnen insgesamt 430 Mark in die Hände. Die Bewohner, die im tiefsten Schlafe lagen, bemerkten den Einbruch erst am anderen Morgen und benachrichtigten die Kriminalpolizei. Von den Tätern fehlt jede Spur.

⚖ **Dortmund,** 9. März. **(Schwurgericht.)** Eine Tat, die hart an Mord grenzt, beschäftigte Samstag die Geschworenen. Die Anklage, die auf vorsätzliche Tötung lautet, aber nicht mit Ueberlegung, richtete sich gegen den im Jahre 1882 geborenen Schlosser Bernhard Buschhoff aus Hamm. Die ihm zur Last gelegte Tat beging er am 27. Oktober v. Js., indem er den Wirt August Suppe aus Hamm in seiner eigenen Wirtschaft durch zwei Revolverschüsse in den Unterleib niederstreckte, und zwar aus folgenden Gründen: Der Angeklagte war vor der Tat bei Suppe in Kost und Logis und arbeitete auf dem Werke „Phönix". Als ihm die Arbeit dort nicht mehr zusagte, holte er sich die Ablehr, bummelte einige Wochen herum und zahlte das Kostgeld nicht. Damit war der Getötete nun freilich nicht einverstanden und er sicherte seine Forderung an den Angeklagten, indem er ihm einen Anzug fortnahm. Damit war nun aber der Angeklagte nicht einverstanden und knurrte so lange, bis der Wirt ihn an die Luft setzte und ihm das Lokal verbot — das war eine Woche vor der Tat. Am 27. Oktober kam er dann trotz des Verbots wieder in die Wirtschaft, wo sich die Frau allein befand, die ihm, weil er von seinem Revolver sprach und versicherte, daß er ein „Faktum" ausführen werde, aus Furcht ein Glas Bier verabreichte; sie ließ aber inzwischen ihren Mann holen, und als dieser die Stube betrat, ging der Angeklagte hinaus, um bald wieder mit fünf Personen zurückzukehren. Die sechs setzten sich an den Tisch und bestellten eine Runde Bier, doch nahm der Wirt das eine Glas zurück und sagte: „Buschhoff bekommt hier kein Bier!" Sofort sprang der Angeklagte auf, zog den Revolver, den er sich eigens zu diesem Zwecke gekauft hatte, aus der Tasche und feuerte in einer Entfernung von 3 Schritten zweimal auf Suppe, der im Feuern zusammenbrach, um sich nicht wieder zu erheben, denn die Kugeln hatten die Eingeweide zerrissen und der Tod trat alsbald ein. In der allgemeinen Verwirrung war es dem Angeklagten gelungen, zu entkommen. Als er aber später hörte, daß er wegen Totschlags verfolgt wurde, stellte er sich selbst der Polizei. Er gibt heute an, daß er sich der Vorgänge bis zum Augenblick, als er schoß, erinnere, daß er geschossen, das wisse er nicht mehr. Er sei geflüchtet, ohne zu wissen, warum, und habe sich am folgenden Morgen in der Heide befunden. Aus der Beweisaufnahme ging hervor, daß der Angeklagte drei Jahre in Münster bei den Kürassieren diente, dort einen Selbstmordversuch ausführte und dann desertierte. Der damalige Oberstabsarzt Dr. Simon fand, daß der Mann geistesgestört sei, und er wurde deshalb aus dem Dienst entlassen. Auf diesen Umstand griff der Verteidiger heute zurück und beantragte, trotzdem von medizinischen Sachverständigen bekundet wurde, daß der Angeklagte im Besitze seiner Willensbestimmung sei, und der § 51 des Strafgesetzbuches auf ihn keine Anwendung finden könne, die Ladung des Herrn Dr. Simon. Dieser Antrag wurde aber abgelehnt und der Staatsanwalt plädierte für Schuldig im Sinne der Anklage und Versagung der mildernden Umstände, während der Verteidiger Freisprechung beantragte, im schlimmsten Falle aber um Bejahung der Unterfrage nach Körperverletzung mit Todeserfolg bat. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten schuldig des Totschlags unter Verneinung der Frage nach mildernden Umständen. Das Urteil lautete auf 13 Jahre Zuchthaus, zehn Jahre Ehrverlust und 30 Mark Geldstrafe wegen unbefugten Waffentragens. Drei Monate der erlittenen Untersuchungshaft wurden in Anrechnung gebracht. Als der Angeklagte abgeführt wurde, rief er „Mahlzeit!"

H **Bochum,** 9. März. **(Schweres Automobilunglück.)** Auf der Landstraße Bochum—Herne wurden von dem Automobil des Agenten Neuwald zwei betrunkene Fußgänger, die über die Straße wankten, angefahren und lebensgefährlich verletzt. Das Automobil geriet beim Ausweichen gegen einen Baum. Der Führer stürzte heraus und erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb. Der Kraftwagen ging vollständig in Trümmer.

Recklinghausen, 9. März. **(Liebesdrama.)** Samstag früh erschoß in Hamburg der Königliche Eisenbahnmaterialienverwalter Karl Manns aus Recklinghausen im Wartepavillon an der Alster die Luise Mohrmann aus Witten und dann sich selbst. Die Ursache ist noch nicht bekannt.

** **Essen,** 9. März. **Der Landrat des Landkreises Essen,** von Chnern ist als Hülfsarbeiter in das Ministerium des Innern berufen worden.

** **Essen,** 9. März. **(Vergiftung.)** Das 5 Jahre alte Kind des Bergmanns Kohlstedde in Rotthausen starb plötzlich unter Vergiftungserscheinungen. Es wurde festgestellt, daß das Kind geräucherten Fisch gegessen hatte, der die Vergiftung herbeigeführt hat.

Aus aller Welt.

Der erschossene Mieter.

Im Berliner Prozeß gegen den Hauswirt Hielscher, der seinen Mieter Koza erschoß, als er mit diesem wegen „Rückens" des Mieters in Streit geriet, ergab die Verhandlung, daß der Hauswirt von Koza angegriffen und übel zugerichtet worden war. Der Staatsanwalt wies jedoch darauf hin, daß Hielscher einen Mann erschossen habe, der Vater acht unversorgter Kinder sei, änderte die Anklage zu ungunsten des Angeklagten und plaidierte nicht auf Körperverletzung mit tödlichem Ausgang, sondern auf Totschlag. Die Geschworenen verneinten jedoch die Schuldfragen, worauf der Angeklagte freigesprochen wurde. Das Urteil wird in der Berliner Presse lebhaft besprochen. Viele Blätter weisen in Uebereinstimmung mit den Ausführungen des Staatsanwalts darauf hin, daß der Angeklagte die Grenze der erlaubten Notwehr weit überschritten habe. Bemerkenswert ist auch, daß der Angeklagte, gleich nachdem er von dem „Rücken" des Koza benach-

richtigt worden war, den Revolver eingesteckt hatte.

— **Ein feierlicher Gottesdienst auf hoher See.** Ueber die Stelle, wo in der Nordsee das bisher unaufgefundene englische Unterseeboot „D 7" versunken ist, wurde ein feierlicher Totengottesdienst abgehalten. Das Depotschiff „Forth Devonport" der Unterseebootflottille ankerte über der Unglücksstelle, während die Zerstörer, Torpedoboote, Unterseeboote und Depotschiffe von Devonport und Plymouth in drei konzentrischen Kreisen Aufstellung nahmen. Nach der Leichenfeier an Bord des Depotschiffes wurde ein Ehrensalut von sämtlichen Schiffen abgefeuert und die „Letzte Post" geblasen.

— **Die modernen Gladiatoren.** Im alten Rom war es eine Lieblingsbeschäftigung der entnervten vornehmen Patrizier, vor den Gladiatoren-Kämpfen im Zirkus die Kämpfer in ihren Wohnungen und Versammlungslokalen zu besuchen, um mit der eigenen, zarten, weichen Hand die stählernen Muskeln ihrer Favoriten zu prüfen, sie zu streicheln und zu hätscheln. Hier ein modernes Gegenstück: In den Rennfahrerkojen des Berliner Sportpalastes, wo das heurige Sechstagerennen stattfindet, hocken zärtliche Damen in eleganten Fuchspelzen und teuren Reiherhüten, treusorglich ihren ermüdeten Favoriten die Stirn mit Eau de Cologne waschend und die Zubereitung der stärkenden Rennfahrerkost, die alle möglichen Eiweiß-Präparate enthalten muß, überwachend.

— **Wie in D-Zügen gestohlen wird,** beweist eine Mitteilung des sächsischen Verkehrsministeriums. Danach wurden in den D-Zügen auf den sächsischen Strecken 11 200 Handtücher, in einem Vierteljahr allein 7300 Handtücher gestohlen. Daß die neuen Städtebilder, die als Schmuck der D-Zugabteile eingeführt wurden, willkommene Diebesbeute sind, ist bekannt.

— **Das Schwurgericht** in Marburg (Lahn) verurteilte nach langer Verhandlung den Zigeuner Ernst Ebender, der kürzlich in Hanau wegen Beteiligung an einer Schießerei bei Kaemmerzell zu 4½ Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, wegen versuchten Totschlags zu 3½ Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust. Ebender hatte in der Nacht zum 21. August 1910 mit seinem Bruder Wilhelm und zwei unbekannten Genossen auf die Zigeuner Karl Weiß und Peter Reinhard bei Bishausen geschossen.

— **Der „Bauernschreck"** von der Koralp in Steiermark soll wieder einmal erlegt worden sein. Man schoß das ungewöhnlich große Exemplar eines Wolfes, der zweifellos aus dem Karstgebirge bis nach Steiermark hinübergewechselt ist, und vermutet, daß dieser Wolf das „katzenartige Raubtier" ist, das ein halbes Jahr lang die Bewohner der Koralp und alle Jäger in Aufregung hielt.

— **Zirkusbrand in Kopenhagen.** Das Zirkusgebäude in Kopenhagen, ein feststehender Bau, brannte bei heftigem Sturm nieder. Viele Artisten verloren ihre ganze Habe. Der Schaden beträgt über 2 Millionen Mark.

— **Die Beschuldigung gegen Pegoud.** In dem bekannten Streitfall zwischen Aviatiker Pegoud und dem Italiener Dalmistro hat der italienische Sachverständige entschieden, daß die von Pegoud an dem Apparat Dalmistros vorgenommenen Aenderungen unbedingt zu einer Katastrophe hätten führen müssen.

— **Grubenkatastrophe durch eine Zigarette.** In der Orlowogrube in Jelenowski im Distrikt Slawianoserbsk öffnete ein Arbeiter seine Sicherheitslampe, um sich eine Zigarette anzuzünden. Im gleichen Augenblick erfolgte eine Explosion, wodurch 24 Arbeiter getötet wurden. Zwei Arbeiter wurden gerettet, einer wird vermißt.

— **Die kluge Miß Borden.** In Newyork fand die Eheschließung zwischen dem Millionär Guinle und der Schauspielerin Borden statt. Miß Borden ist dieselbe, die vor einiger Zeit dadurch Aufsehen erregte, daß sie Guinle, ihren jetzigen Gatten, wegen Bruchs des Eheversprechens verklagte. Als sie die Klage eingereicht hatte, die vielleicht auch für das Portemonnaie eines Millionärs zu kostspielig geworden wäre, zog es Guinle vor, Miß Borden zu ehelichen.

— **Der Sohn des Multimillionärs** Vanderbilt, G. Vanderbilt, ist im Alter von 51 Jahren an den Folgen einer Blinddarmoperation gestorben. Der Verstorbene besaß Ländereien von 100 000 Acres, die er in einen Park umgewandelt hatte. In dem Park befand sich auch seine Villa.

*

Kleine Chronik.

Von einer Feuersbrunst wurde das Rittergut Charlottenthal bei Krakow in Mecklenburg heimgesucht. Etwa 100 Rinder kamen in den Flammen um. Viele Scheunen mit Erntevorräten fielen dem Feuer gleichfalls zum Opfer.

Der Kohlendampfer „Charlemagne Tower" ist bei Barnegat gesunken. Vier Mann sind gerettet. Der Kapitän und achtzehn Mann befinden sich noch in einem Boot auf offener See. Regierungsdampfer sind auf der Suche nach ihnen.

In der Grube von Massardieres bei St. Etienne ereignete sich ein schwerer Unglücksfall durch herabstürzende Gesteinsmassen. Die meisten Arbeiter konnten sich in Sicherheit bringen. Zwei Mann wurden unter den Trümmern begraben. Einer von ihnen wurde als tot, der andere als Schwerverletzter geborgen.

In Wismar wurde der Senator Wilde in seiner Wohnung erschossen aufgefunden. Der Selbstmord erregt in der Stadt ungeheueres Aufsehen, denn man vermutet laut „Voss. Ztg.", daß er mit den schweren Differenzen im Schoße der städtischen Körperschaften zusammenhängt.

Neueste Nachrichten

Hochwasser.

W **Duisburg,** 9. März. Der Rhein ist in den letzten 24 Stunden um 1,11 und seit Samstag um mehr als 2 Meter gestiegen. Der Innenhafen wurde heute früh durch Schleusen abgesperrt, so daß der Verkehr eingestellt werden mußte. In den Ruhrorter Häfen wurde durch das Hochwasser der Verkehr gestört, da einige Kipper und Magazine den Betrieb einstellen müssen. Vom Oberrhein wird weiteres Steigen des Wassers gemeldet.

In der Brautnacht vom Tode ereilt.

H **Würzburg,** 9. März. Der Prokurist Joseph Kunkel der Seifenfabrik Frank hatte gestern mit der Tochter seines verstorbenen Chefs Hochzeit gefeiert. Die Hochzeitsfeier fand aber dadurch einen tragischen Abschluß, daß die junge Frau in der Hochzeitsnacht plötzlich einen Herzschlag erlitt, an dessen Folgen sie innerhalb weniger Minuten starb. Auch ihr Vater, ein bekannter liberaler Parteiführer, war vor wenigen Jahren plötzlich einem Schlaganfall erlegen.

Ein Ehepaar von einer Lokomotive zermalmt.

H **Bismarckhütte** (Oberschles.), 9. März. Das Fuhrwerk des Kaufmanns Beinczyk, welches das Bahngeleise auf der Marktstraße kreuzen wollte, wurde von einer Rangiermaschine überfahren. Der Besitzer und seine Frau wurden aus dem Wagen geschleudert und von den Rädern der Lokomotive zermalmt.

Deutschfeindliche Aufführung in Genf.

H **Genf,** 9. März. Während der Erstaufführung des französischen Hetzstückes schlimmster Sorte „Coer de France" kam es gestern im hiesigen Apollotheater zu großen chauvinistischen Kundgebungen. Gleich nach Beginn des Stückes fanden unerhörte Lärmszenen statt, die aber von der Polizei unterdrückt wurden. Als aber der 3. Akt begann, ertönten plötzlich auf der Galerie die Klänge der Internationale. Das Publikum gab seinem Mißmut über die Hetzreden gegen Deutschland, die auf der Bühne gehalten wurden, durch erregte Schlußrufe Ausdruck. Gleichzeitig bildete sich aber eine Gegenpartei, deren Anhänger wieder: „Es lebe der Krieg! Nieder mit Deutschland!" riefen. Da der Lärm anhielt, schritt die Polizei wiederum ein und verhaftete mehrere Ruhestörer. Sie wurden unter den Beifallsrufen des Publikums abgeführt.

Russlands Antwort auf die deutschen Zeitungsartikel.

H **Petersburg,** 9. März. Die Petersburger Blätter veröffentlichen folgende Antwort auf die deutschen Artikel gegen die russischen Rüstungen: Rußland ist glücklicherweise in der Lage, sich um die Drohungen eines Teiles der deutschen Presse nicht kümmern zu brauchen. Rußland wird jetzt seinen Weg weiter verfolgen, dessen Endzweck nicht die Enteignung von Deutschland oder Schweden gehörigen Gebieten, sondern nur die energische Verteidigung seiner westlichen Landesgrenze gegen jede Ueberraschung seitens seiner Nachbarn ist. Nicht Rußland, sondern Deutschland hat zuerst mit den Rüstungen begonnen. Rußland hat nur auf gleiche Weise geantwortet. Diese Art der Antwort befriedigt aber gewisse deutsche politische Gruppen nicht und ihr Mißvergnügen beweist deutlich wie berechtigt die im Laufe der letzten Jahre von russischen Militärkreisen getroffenen Maßnahmen sind.

Vereinsnachrichten.

+ **Berghofen,** 9. März. Der M.-G.-V. „Treubund"-Berghofen hielt am vergangenen Sonntag seine Jahresversammlung ab. Der langjährige Vorsitzende Karl Büter eröffnete die Versammlung mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät Kaiser Wilhelm II. Auch wurde des verstorbenen Mitgliedes August Wörde durch Erheben von den Plätzen gedacht. Es wurden 2 Mitglieder einstimmig aufgenommen. Die Rechnungslage wurde erledigt und dem Kassierer Entlastung erteilt. Der Bestand der Kasse war 341,75 Mk. Bei der Vorstandswahl wurden gewählt: Karl Büter I. und Gustav Rogge II. Vorsitzender. Josef Vendel, Kassierer; Walter Neumann und Wilh. Bök, Schriftführer; Wilh. Pack und Wilh. Bök, Inventarhüter. Als Revisoren wurden Hermann Busse und Ludwig Breinbröcker gewählt. Als Vereinsbote meldete sich Ludwig Breinbröcker freiwillig. Als 1. Fähnrich wurde Karl Regert, als 2. Gustav Althoff, als Fahnenoffiziere wurden Schlüter I, Wortmann, Sträter und Schulte gewählt. Das Vereinslokal der Witwe Pack wurde einstimmig wiedergewählt. Ferner wurde beschlossen, am 2. Ostertage einen gemütlichen Abend und Mitte Juni ein Waldfest für aktive und passive Mitglieder und, wie alljährlich, am 2. Weihnachtstag ein großes Weihnachtsfest, zu feiern. Der M.-G.-V. „Treubund" wird in nächster Zeit zeigen, was er unter der alten Dirigentschaft wieder leisten kann, denn er besteht augenblicklich aus 40 aktiven und 82 passiven Mitgliedern. Wir möchten den alten, früheren Sängern zurufen, noch einmal unter der bewährten Leitung des Dirigenten Chr. Pack zu singen. Eintracht und Liebe halten uns zusammen. Dann ermahnte der 1. Vorsitzende Karl Büter zum pünktlichen Erscheinen in den Gesangstunden, die jetzt von 4—6 Uhr jeden Sonntag und für die Sänger, die des Sonntags verhindert sind, Mittwoch abends um 8 Uhr stattfinden. Dann wurde die Versammlung geschlossen.

Konzert, Theater etc.

(Zusendungen aus Interessentenkreisen.)

Hörde, 9. März. **(„Atlantis" im Lichtspielhaus.)** Von morgen, Dienstag, ab gelangt im Lichtspielhaus Gerhart Hauptmanns „Atlantis", das technische Wunderwerk der Inszenierungskunst, zur Aufführung. Die Inszenierung des Atlantis-Films hat Vorbereitungen, Vorkehrungen und Unkosten verursacht, wie niemals vorher ein anderer Film. Die Inszenierung allein hat nach monatelangen Vorbereitungen über vier Monate angestrengter Arbeit erfordert. Der Voranschlag der Kosten mußte überschritten werden, sodaß die Gesamtherstellungs-Kosten des Negativs rund ½ Million betragen. Sämtliche Dekorationen wurden eigens für diesen Film angefertigt, und stehen künstlerisch auf einer bedeutenden Höhe. Außer etwa 80 Hauptdarstellern von ersten Theatern Kopenhagens (mit Fräulein Ida Orloff vom Wiener Burgtheater und dem bekannten armlosen Artisten C. H. Unkan als Gäste) war ein Heer von mehr als hundert Darstellern in kleineren Rollen und über 500 Mitwirkende in den Schiffsszenen beschäftigt. Zu der Inszenierung, zum Transport der Darsteller und zum Gebrauch der Operateure mußte eine Flotte von Dampfern und Booten gechartert werden, außer dem großen Ozeandampfer 3 Ueberseefrachtdampfer, 2 Schleppdampfer, das mit großen Kosten auferbaute Wrack und viele Motorboote.

Stimmen aus dem Publikum.

Unter dieser Rubrik werden Zuschriften von allgemeinem Interesse aufgenommen, auch solche, mit deren Inhalt die Redaktion dieses Blattes nicht einverstanden ist.

(Eingesandt.)

Hörde, 9. März. Vor einigen Tagen wurde berichtet, daß die Stadt Witten die Ortszulagen der Lehrer von 400 auf 600 Mk. (erreichbar in 26 Dienstjahren) erhöht habe. Meines Wissens hat also die letzte Stadt in unserer Nachbarschaft die bessernde Hand angelegt. Wenn man daran denkt, daß fast alle Dörfer und Städte der umliegenden Kreise, aus Rücksicht auf die teure Zeit, die Ortszulagen erhöht haben, dann muß man sich wundern, daß der gesamte Kreis Hörde eine Ausnahme macht. Oder will man die Beschlüsse abwarten und dann noch über diese gehen? H. Y.

(Eingesandt.)

Hörde, 9. März. Auf Ersuchen des Lokomotivführers O. Külper, Metzerstr. 9 teilen wir mit, daß derselbe zu dem vom Schöffengericht verurteilten K. in keinerlei Beziehung steht.

Moderne Drucksachen
liefert die Buchdruckerei von
MAY & COMP. in **Hörde.**

Für die Redaktion verantwortlich C. May in Hörde.

Bekanntmachung.

Gemäß § 65 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 wird hiermit bekannt gemacht, daß für das Rechnungsjahr 1914 zur Deckung des Gemeindefehlbetrages als Gemeindesteuer folgende Zuschläge erhoben werden:

in der Gemeinde	unter Belastung der				
	Grund- und Gebäudesteuer mit %	staatlich veranlagte Gewerbesteuer mit %	Betriebssteuer mit %	Einkommensteuer mit %	fingierten Einkommensteuersätze von 2,40 und 4 Mark mit %
Hacheney	200	200	100	250	288
Lücklemberg	240	240	100	240	240
Niederhofen	260	260	100	260	260
Wellinghofen	260	260	100	260	260
Wichlinghofen	210	210	100	270	270

Wellinghofen, den 3. März 1914.

Der Amtmann Hartung.

26341

Zur Konfirmation

empfehlen wir unsere grosse Auswahl in

evang. Gesangbüchern

in Kaliko und Leder gebunden, mit und ohne Schloß. Auch bei den billigeren Ausgaben

nur beste, dauerhafte Einbände.

Ferner empfehlen wir unser Lager in Gebetbüchern, Bibeln, Erbauungsbüchern und sonstigen zu Konfirmationsgeschenken geeigneten Werken.

May & Comp., Buchhandlung in Hörde.

Namen und Widmungen werden bei den besseren Büchern umsonst eingedruckt.

Bekanntmachung.

Die Führer von Fuhrwerken werden wiederholt ermahnt, beim Kreuzen von Schienenwegen der Eisenbahnen und Kleinbahnen die größte Vorsicht zu beobachten, da sie im Falle der Unachtsamkeit sowohl ihr eigenes Leben gefährden als sich auch einer erheblichen Bestrafung auf Grund des § 316 Str.G.B. aussetzen.

Hörde, d. 4. März 1914.

Der Landrat.
gez. Luckhaus.

Steckbrief.

Gegen den unten Beschriebenen, welcher flüchtig ist und sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Straßenraubes, begangen in Dortmund, Kreis Dortmund, am 27. Mai 1912, verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängnis abzuliefern, sowie zu den hiesigen Akten 5 J Nr. 15/13 sofort Mitteilung zu machen.

Personbeschreibung:

Familienname: Brauckhoff. Vorname: Theodor. Stand und Gewerbe: Bergmann. Geboren am 19. Dezember 1878 zu Hörde, Kreis Hörde. Letzter Aufenthalt: Hörde, Bruchstraße 58. Jetziger Aufenthalt: unbekannt. Größe: 1.78 m Gestalt: untersetzt. Haar, Dunkelblond. Gesicht: gesund. Auge: grau. Nase: gewöhnlich. Tätowierungen: an beiden Armen. Besondere Kennzeichen: Narbe am Kinn. f2649

Dortmund, den 2. März 1914.

Der Untersuchungsrichter I bei dem Königl. Landgerichte.

Zwangsverkauf.

Am Dienstag, den 10. März 1914, nachmittags 3 Uhr,
sollen im Pfandlokale beim Wirt Herrn **H. W. Morck, Schüren,** Kaiserberg

1 Buffett, 2 Schuhmachermaschinen, 4 Sofas, 2 Regulateure, 1 Vertikow und 1 Spiegel nebst Konsole

öffentlich gegen Meistgebot und Barzahlung versteigert werden. :2660

Hörde, den 9. März 1914.

Echternack,
Gerichtsvollzieher, Langestr. 35.

August Erger
Clarissenstrasse 13 (Stift).

Fahrräder
Adler, Wanderer, Viktoria.
Nähmaschinen, Wasch- und Wringmaschinen. :2651

Billige Räder von 65 Mark an. Reparaturen an Fahrrädern und Nähmaschinen, wenn auch nicht von mir bezogen, schnell und billig.

Warne hiermit jeden, meiner Frau etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme. ?2645

Blasius Stankowiak,
Alter Klarenberg 11a.

Für **Aplerbeck u. Umgegend** liegt der heutigen Nummer ein Prospekt der Firma

Simon & Co.,
Aplerbeck, Hörderstr. 4,
bei, worauf hiermit hingewiesen wird. 2639

Trauerhüte und Schleier
in großer Auswahl und allen Preislagen.
Geschw. Eichholz
Hörde, Langestr. 9. 564

Leichenkleider
Handschuhe — Paradedecken
1562 **Größte Auswahl!**
Otto Büscher.

Emmerlings Nährzwieback
empfiehlt **Frau H. Stockert,** Kolonialwarenhdlg., Luisenstr. 10.

Zeugnis:
„Ihre **Herba-Seife** habe ich mit Erfolg angewandt gegen

Flechten

Mitesser und Hautunreinheiten vorzügliche Mittel meinen besten Dank aussprechen." h6187

A. Freund, Hamburg.

Obermeyer's Med. Herba-Seife à Stck. 50 Pf., 30% stärkeres Präp. Mk. 1.—. Z. h. i. d. Apotheken 2c.

Witwer in den mittleren Jahren ohne Kinder mit sicherem Einkommen **sucht die Bekanntschaft eines älteren Mädchens,** Witwe mit 1 Kind nicht ausgeschlossen, zwecks späterer Heirat. Anonym zwecklos. ?2638

Näheres in der Geschst. dss. Bl.



Größte Auswahl finden Sie bei
Otto Sassenberg,
Södingsplatz 5. 2324

Großer Tapetenverkauf!
Naturell-Tapeten 8, 10, 12, 15 Pf. die Rolle, Goldtapeten 15, 20, 25 Pf. usw., 2 Pfd.-Dose Bernstein Fußbodenlackfarbe 1.00 Mk. 2646

Richard Dewitz,
Hörde, Wellinghoferstrasse, Ecke Sedanstr. Haltest. d. Straßenb.

Freudenhammers Heil-Institut
Augendiagnose — Homöopathie
Hörde, Wörthstraße 20,
(Restaurant Endres). 2387
Sprechstunden ab 1. März, Dienstags und Freitags von 2 bis 6½ Uhr.

Von heute an:

Eine grosse Kleiderstoff-Woche

Ich veranstalte einen großen Verkauf in neuen, modernen Kleiderstoffen. Durch die große, allgemeine **Preiswürdigkeit** biete ich eine ganz besonders günstige **Kaufgelegenheit.**

Verkauf zu enorm billigen Preisen.

Moderne
Schotten-Stoffe
doppelt breit, gute, solide Qual., in schönen Dessins und Farben
durchweg Meter: **65** Pf.

Die grosse Neuheit!
Moderne 110 cm breite Karos
Ia. Qualitäten, in neuen Mustern und Farbstellungen
Meter: **1.00** Meter: **1.35** Meter: **1.85**

Neue **Crepons**
sämtliche Modefarben
durchweg Meter: **50** Pf.

110 bis 130 cm
Reinwollene Nadelstreifen **1.45**
schwarz und marinegrundig, mit weissen Streifen
Serie I Mtr. 2.75 Serie II Mtr. 1.95 Serie III Mtr.

110 cm breite
Eoliennes eleg. solide, glänzende Qualitäten **2.90**
Serie I Meter **4.50** Serie II Meter

Grosser Reklameverkauf!
Ca. 70 und 110 cm breite
Reinwollene Crepes
durchweg Ia. Qualitäten, in schönen Mode-Farben
2.25 **1.45** **95** Pf.

Aussergewöhnlich preiswert!
130 cm breite
blaue u. schwarze Jackenkleiderstoffe
Ia. Qualitäten in modernen Geweben, wie Cotelé, Kammgarn, Twill etc.
Serie I statt 2.85 bis 3.25 Meter **1.95**
Serie II statt 3.90 bis 4.50 Meter **2.75**
Serie III statt 4.25 bis 5.25 Meter **3.90**

Schwarze Kleiderstoffe weit unter Preis:

Grosse Posten 110 cm breite reinwollene Kammgarne, Cheviots, Popeline etc.
durchweg Ia. solide, bewährte Qualitäten, eingeteilt in 4 Serien:

Serie I Meter **95** Pfg. Serie II Meter **1.45** Serie III Meter **2.10** Serie IV Meter **2.75**

:2630

L. Bamberger, Hörde.